

[s.n.]

Autor(en): **Mavrov, Kiro**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spaniens Post: Langsam und mit langen Fingern

VON HERMANN DEML, MADRID

Wenn Postsendungen innerhalb Spaniens ein Jahr unterwegs sind, werden Proteste laut. Und es scheint so, als werde die Effizienz der spanischen Post trotz Gebührenerhöhung immer geringer.

Als unlängst die Frau eines Briefträgers ein Buchpaket öffnete, das nicht für sie bestimmt war, explodierte darin eine Briefbombe der Basken-ETA und verletzte sie schwer. Dadurch kam ans Licht, dass ihr Mann täglich Postsendungen veruntreute. Dies ist kein Einzelfall: Der in Lerida für eingeschriebene Briefe zuständige 29-jährige Postbeamte José M. Tomasa entwendete einen Brief mit einem Lotterielos, das bei der berühmten Weihnachtslotterie mit einigen Pesetenmillionen prämiert worden war. Als er die Prämie kassieren wollte, schlossen sich Handschellen um seine Gelenke, denn der Verlust war bereits angezeigt und die Polizei diesmal auf Draht.

Vor elf Jahren hatten Unbekannte, vermutlich ebenfalls ortskundige Pöstler, im Madrider Hauptpostgebäude beim «Postraub des Jahrhunderts» 100 Mio. Peseten in bar gestohlen. Zwar wurden alle möglichen Verdächtigen ausgeforscht und jahrelang beschattet, doch niemandem konnte eine Beteiligung an diesem einträglichen Verbrechen nachgewiesen werden. Das Geld ist und bleibt verschwunden, die Spuren sind längst erkaltet. Die Räuber hatten es so eingerichtet, dass sie eine halbe Stunde Vorsprung hatten. Ehe Alarm geschlagen wurde, war die Beute längst in Sicherheit.

Postalisches Schlusslicht

Das grosse Handikap der spanischen Post: Nicht einmal Briefmarken gibt sie in eigenständiger Regie heraus, sondern sie muss diese vom Tabakmonopol kaufen. Deshalb ist sie chronisch defizitär. Zu allem Übel darf sie auch nicht das lukrative Telefongeschäft betreiben, das einem halbprivaten

Monopol (Telefónica) vorbehalten bleibt und das zwar Riesensummen im Ausland anlegt, aber den einheimischen Kundendienst vernachlässigt, so dass ein Telefonanschluss nicht vor Ablauf eines Jahres zu bekommen ist. Ausserdem sind die Lagerkästen der Post auf den Strassen jedem halbwegs geschulten Ganoven zugänglich: Mit Nachschlüsseln öffnen sie diese Kästen und holen sich die Wertsendungen heraus. Die Desorganisation der spanischen Post erleichtert jedem Langfinger das Handwerk. Jetzt darf wenigstens darüber gesprochen werden — Diktator Franco hatte seinerzeit auch der Post einen Maulkorb verpasst: «Das Defizit haben Sie als Überschuss auszugeben, sonst soll Sie der Schnee anzünden», soll Franco einem Post-Generaldirektor einmal angedroht haben.

Die Regierung gibt zu: «Postalisch sind wir nach Italien das Schlusslicht Europas.» Wer nach 14 Uhr sein Postfach leeren will, hat Pech gehabt: geschlossen. Dienstleistungen werden klein-, Preise (spanienüblich) grossgeschrieben.

